

„Thema für die Branche gelöst“

FV S+B ermittelt Daten für Beschläge

Auch der Fachverband der Schloss- und Beschlagindustrie hat sich dem Thema Nachhaltigkeit angenommen und in einem Projekt Daten für Beschläge ermittelt und damit, so der Fachverband: „Das Thema für die Branche gelöst“.

In Zeiten knapper werdender Ressourcen gewinnt das Thema Nachhaltigkeit an Bedeutung. Die aktuellen Notierungen der Vormaterialien sprechen eine eindeutige Sprache. Der Bezug des Themas zu Türen und Fenstern und sogar noch heruntergebrochen auf Komponenten dieser wie Beschläge ist nicht unmittelbar nachvollziehbar, aber dennoch herzuelei-

ten. Der Energieverbrauch der Gebäude zur Nutzung hat maßgeblich einen hohen Anteil am Gesamtenergieverbrauch eines Landes. Während sich im Industriebereich neue energieeffiziente Technologien unmittelbar zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durchsetzen und auch im privaten und öffentlichen Transportsektor bei Austausch auf energieeffiziente PKW/LKW/Busse zurückgegriffen wird, weisen Gebäude allzu häufig aus vielerlei-



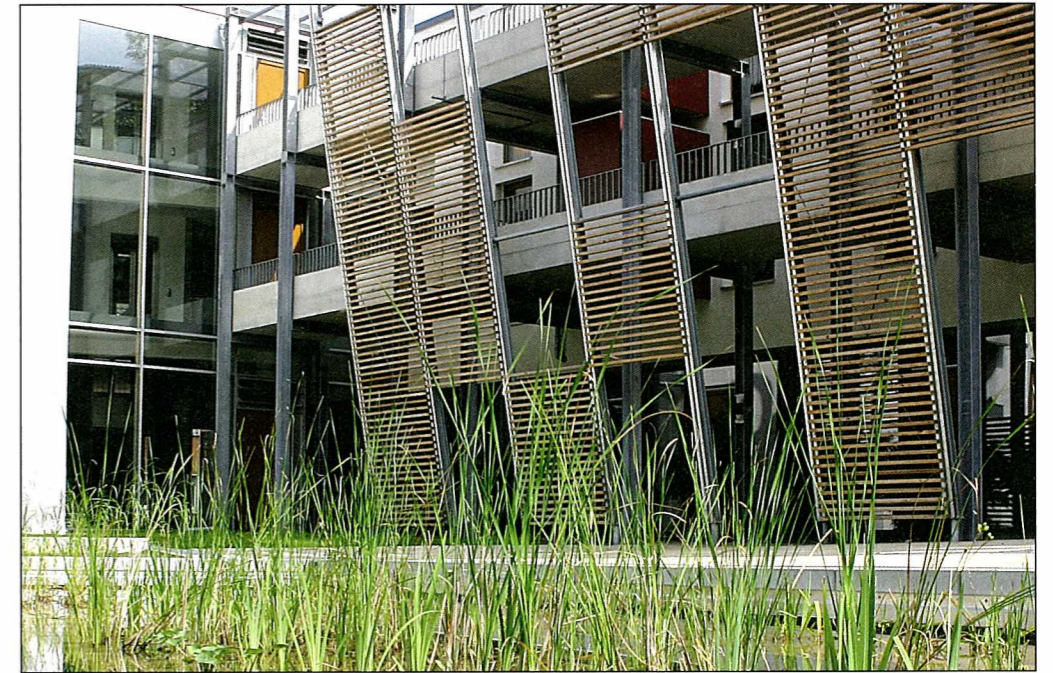
Aller im grünen Beriech (v.l.): Rainer Ehle, Institutsleiter des Prüfinstituts Schlösser und Beschläge Velbert, Gerd Wingold, Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie (FV S+B), Hans Peters, Geschäftsführer IBU, Stephan Schmidt, Geschäftsführer FV S+B .

Gründen eine veralteten energetischen Stand auf. Die Zahl der energetisch sinnvoll renovierungsbedürftigen Wohnungen von 25 Millionen ist ebenso bekannt wie die Zahl der auszutauschenden Fenster von mindestens rd. 250 Millionen Fenstern, ganz abgesehen von noch rund 40 Millionen Fenstern mit Einfachverglasung, welche zugegebenermaßen teilweise auch in untergeordneten Räumen eingesetzt sind.

Vor diesem Hintergrund ist der Gebäudebereich schon seit mehreren Jahrzehnten im Fokus des Gesetzgebers und basierend auf dem Energieeinspargesetz von 1977 werden fortlaufend neue Energieeinsparverordnungen erlassen. Die jüngsten tragischen Ereignisse in Japan und die daraus resultierenden Beschlüsse für die bundesdeutsche Energiegewinnung werden weitere massive – aber durchaus mögliche – Energieeinsparungen zur Folge haben.

Zusätzlich ist ein entsprechender Ressourcenverbrauch für Baustoffe wie Kies, Sand, Zement, Mauersteine und weitere Materialien gegeben, so dass auch von dieser Seite das Thema Nachhaltigkeit, Nutzungsdauer und spätere Recyclingfähigkeit ein Dauerbrenner ist. Selbstverständlich sind die Industrien stets bemüht, neueste Technologien zur Energieeinsparung einzusetzen, ein entsprechender Energie-, Rohstoff- und auch Flächenverbrauch ist allerdings unvermeidbar, wenn man in einem hochindustrialisierten Land wie Deutschland die Bedürfnisse an Mobilität, Arbeiten, Wohnen und Lebensqualität befriedigen will. Zur Erinnerung: Bereits Bauminister Bodewig hat 2001 Nachhaltigkeit zum Top-Thema erklärt und Eckwerte in einem Leitfaden des damaligen Bauministeriums veröffentlicht.

Die Rosenheimer Fenstertage 2010 standen unter dem Motto: „Megatrend Nachhaltigkeit“. Zu Recht, denn Bewertungsverfahren für die Nachhaltigkeit von Produkten werden längst europäisch vereinheitlicht und im technischen Komitee CEN/TC 350 „Sustainability of construction works“ normativ festgelegt. In mehreren Untergruppen dieses TC erfolgt eine umfangreiche Normungsarbeit mit Vorgaben für die Bewertung des Gebäudes. In Deutschland hat sich ein Bewertungsschema der DGNB –Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – etabliert, nach welchem zahlreiche



Kriterien bewertet werden und in die Gesamtbewertung einfließen. Abgefragt werden sechs Gruppen mit über 50 Einzelkriterien. Selbstverständlich spielt der Beschlag hierbei eine untergeordnete, wenn nicht zu vernachlässigende Rolle.

Warum gibt es Deklarationen für Beschläge?

Bereits in der Vergangenheit häuften sich Anfragen an den Carbon-Footprint oder die Umweltverträglichkeit von Beschlägen im Fachverband, meistens für Produkte, welche exportiert werden sollen. Ursache ist, dass andere Länder längst über entsprechende Gebäudebewertungen verfügen wie CASBEE (Japan), BREEAM (UK), LEED (USA), HQE (Frankreich). International tätige Investoren wie Banken oder Hotelketten verlangen entsprechende Zertifikate, um über Kosten während der Nutzung und insbesondere nach der Nutzung Kenntnisse zu haben. Bisher konnten entsprechende Anfragen eher allgemein beantwortet werden, dieses reicht künftig nicht mehr aus. Seitens der deutschen Bauindustrie werden diese Gebäudezertifizierungen begrüßt, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Beschläge sind nun Bestandteile von Türen und Fenstern, da auch für diese Bauteile Deklarationen gefordert werden, müssen diese Bestandteile Eingangswerte liefern.

Der Megatrend Nachhaltigkeit hat auch die Schloss- und Beschlagbranche erreicht. Inzwischen liegen aber größtenteils Umweltproduktdeklarationen für Beschläge vor.

FOTO: EVONIK WOHNEN

Wie geht es weiter?

Der Fachverband hat sich daher frühzeitig entschieden, in einem Projekt für die verschiedenen Produktbereiche der Beschläge Werte zu ermitteln. Hierzu wurde das PE-Institut in Leinfelden-Echterdingen beauftragt, um nach der Norm DIN ISO 14025 Produktdeklarationen zu erstellen. Dieses ist auch – mit einigen Mühen – erfolgt, denn die Beschläge bestehen aus höchst unterschiedlichen Gruppen.

Die Deklarationen für Fensterbeschläge, Bänder, Schlösser, Türschließer, Schließzylinder sind fertiggestellt, weitere Deklarationen für besondere Öffnungsarten und Türbeschläge sind noch in Arbeit. Wesentliches Ergebnis sind jeweils die Werte für die verwendete Primärenergie (erneuerbar und nicht erneuerbar), welche dann für Fenster und Türen verwendet werden können. Beschlägen kommt es zugute, dass diese nach jahrzehntelanger Lebensdauer komplett recycelt werden können und daher einen entsprechenden Bonus für den Zustand „EoL – End of Live“ erhalten. Das Treibhaus-, Ozonabbau-, Versauerungs-, Überdüngungs- und Sommersmogpotential ist für alle Beschläge so minimal, das es fast nicht berechenbar ist und mit etwa „0“ angenommen werden kann.

Auf der BAU in München wurden dem Fachverband vom IBU – Institut für Bauen und Umwelt e.V. die EPDs als vorläufige Fassungen überreicht. Der Fachverband hofft, mit den gewonnenen Werten welche als muster-epd den Mitgliedern des Fachverbandes zur Verfügung gestellt und in die Baudatenbank des Ministeriums einfließen werden, erst einmal genug Antworten geben zu können. Ein Wettlauf um die besten Deklarationswerte sollte vermieden werden. Die Arbeit ist insgesamt in das Forschungsprojekt „EPDs für transparente Bauelemente“, gefördert vom BMVBS und durchgeführt vom ift Rosenheim eingebettet, so dass eine unmittelbare Verzahnung zu diesem Projekt gegeben ist und die Beschlagwerte dort Einfluss finden. Dieses Projekt steht kurz vor dem Abschluss. Auch auf europäischer Ebene wird in der neuen Bauprodukteverordnung CPR – welche aktuell vom Rat der europäischen Gemeinschaft beschlossen wurde und in 2013 die bisherige CPD ersetzt – als neue wesentliche Anforderung ER 7 uns wieder „Nachhaltigkeit“ begegnen, auch hierfür sind die Vorarbeiten bereits erfüllt. ■